

REVERBERATION PROJECT

Die Ausstellungsräume der Galerie von Bartha am Basler Kannenfeldplatz haben Charakter. Was heute ein Ort der Kunst ist, war vor dem Umbau 2007–2008 lange eine Autowerkstatt; die Zapfsäule davor ist noch immer in Betrieb. Das grosse Raumvolumen, die glatten, reflektierenden Oberflächen von Wänden und Boden sowie die fabrikartige Shed-Deckenkonstruktion geben dem Raum auch akustisch einen besonderen Charakter. Einen Konferenzsaal oder ein Café mit einer so langen Nachhallzeit würde man akustisch vielleicht gezielt «trockenlegen», und bei der Auswahl von hier zu spielender Musik tut man sicher gut daran, die Halle nicht mit einem Konzertsaal oder einem Club zu verwechseln. Faszinierend klingt der Raum hingegen allemal, sogar, wenn man ihn leer und alleine betritt. Wenn man sich mit mehreren Menschen durch das Atrium und weitere Nebenräume bewegt, eröffnen sich für die Ohren besondere Möglichkeiten. Ein guter Grund, die Galerie von Bartha ausnahmsweise einmal nicht vorrangig mit den Augen wahrzunehmen. Die Idee dieses Projekts mit «site-specific» für diese Räume in Auftrag gegebenen neuen Werken stammt von Frédéric Bodin. Seine Fondation Boubo-

Music fördert herausragende junge Streicherensembles mit der Leihgabe kostbarer Instrumente. Das Format des Projekts beinhaltet zwei Ensembles und drei KomponistInnen, die eingeladen waren, mit Auftragswerken auf die Besonderheiten der Räumlichkeiten einzugehen. Die klassische Klangsprache von Streichquartett und Streichtrio wird u.a. durch perkussive und geräuschhafte Elemente erweitert. Zudem legt die Ferne zur Konzertsaal-Situation Bewegungen im Raum oder ungewöhnliche Sitzordnungen nahe.

Die drei KomponistInnen nutzen den Raum spürbar unterschiedlich. Cécile Marti, ins Spiel gebracht von ZeitRäume Basel, experimentiert als Komponistin und Bildhauerin mit einem quasi skulpturalen Zugang. Beat Gysin, von der Fondation Boubo-Music ausgewählt, komponiert eine Raum- und Bewegungsstudie. Elnaz Seyedi, deren beim Call for Concepts der Hochschule für Musik FHNW eingereichtes Konzept von der Jury ausgewählt wurde, nutzt den Umstand, dass bereits winzigste Bewegungen der MusikerInnen im ganzen Raum Präsenz entfalten.



Cécile Marti: *in stein gemeisselt*. Erste von vier Steinserien zur gleichnamigen Komposition für Streichquartett (2018–2019)



